

Hans Robert Mehlig

**NICHT-ZÄHLBARE KOLLEKTIVA IM VERBALEN BEREICH  
ZU KONATIVEN PRÄDIKATIONEN DES TYPUS  
MY POOTKRYVALI, POOTKRYVALI BUTYLKU, NO TAK I NE OTKRYLI**

**Einleitung**

Es herrscht heute weitgehend Einigkeit darüber, dass der Unterscheidung zwischen Individuativa (count nouns) und Kontinuativa (mass nouns) auf der nominalen Ebene auf der verbalen Ebene die Unterscheidung zwischen telischen und atelischen Prädikaten entspricht. Das gilt auch fürs Russische. Ein Individuativum wie *škap* 'Schrank' lässt sich mit einem telischen Verb wie *pereodevat'sja* 'sich umziehen' vergleichen. In beiden Fällen wird die bezeichnete Entität als inhärent begrenzt, als diskret konzeptualisiert. Andererseits kann ein Kontinuativum wie *vino* 'Wein' mit einem atelischen Verb wie *spat* 'schlafen' verglichen werden, weil in beiden Fällen die bezeichnete Entität als nicht inhärent begrenzt, als homogen konzeptualisiert wird (Mehlig 1994, Mel'čuk 1998, 82-88). Mit meinem Beitrag möchte ich zeigen, dass im Russischen auch nicht-zählbare Kollektiva wie *bagaž* 'Gepäck', *posuda* 'Geschirr' oder *mebel'* 'Möbel' eine Entsprechung im verbalen Bereich haben.

**Nominale Individuativa**

Individuativa wie *čaška* 'Tasse' oder *škap* 'Schrank' bezeichnen räumlich inhärent begrenzte, diskrete Objekte. Deshalb sind Objekte, die als Individuativa konzeptualisiert werden, zählbar. Diese inhärente Begrenzung und damit die Möglichkeit, einzelne Objekte der mit *škap* bezeichneten Klasse von anderen Objekten dieser Klasse abzugrenzen und diese Objekte dann zu zählen, ergibt sich aus zwei Eigenschaften, die für als Individuativa konzeptualisierte Objekte konstitutiv sind und die sich gegenseitig bedingen, und zwar

1. aus der Verschiedenheit der Teile, aus denen sich ein als Individuativum konzeptualisiertes Objekt zusammensetzt, und
2. aus einer ganz bestimmten räumlichen Konfiguration dieser verschiedenen Teile.

Ein Schrank besteht aus Türen, Rückwand, Seitenwänden, Füßen, Innenbrettern, Schubladen, Schrauben, Scharnieren für die Türen usw. Weil sich als Individuativum konzeptualisierte Objekte aus verschiedenen Teilen zusammensetzen, erfüllen sie nicht das Kriterium der „beliebigen Teilbarkeit“ (Frege [1884] 1961, 66). Ein Teil eines Schanks kann nicht mehr als Schrank bezeichnet werden. Die inhärente räumliche Begrenzung, wie sie für die als Individuativa konzeptualisierten Objekte konstitutiv ist, setzt aber nicht nur Verschiedenheit der einzelnen Teile des bezeichneten Objekts voraus. Eine inhärente Begrenzung ergibt sich erst dann, wenn diese verschiedenen Teile in einer ganz bestimmten Weise räumlich angeordnet sind. Wie jeder IKEA-Käufer weiß, entsteht aus einer ungeordneten Menge von Brettern, Schrauben und Scharnieren usw. erst dann ein Schrank, wenn diese verschiedenen Teile gemäß der Bauanleitung zusammengesetzt und damit in einer ganz bestimmten Weise angeordnet werden. Es ist diese ganz bestimmte räumliche Konfiguration der verschiedenen Teile, durch die die von Individuativa bezeichneten Objekte inhärent begrenzt werden und die es erlaubt, die bezeichneten Objekte zu zählen. Individuativa können nicht nur räumliche, sondern auch zeitliche Entitäten, nämlich Sachverhalte bezeichnen wie z.B. *poezdka* 'Reise' oder *pryžok s vyški* 'ein Sprung vom Sprungturm'. Wenn zeitliche Entitäten durch nominale Individuativa bezeichnet werden, dann setzen sie sich analog zu räumlichen Entitäten ebenfalls aus verschiedenen Elementen zusammen, nämlich aus verschiedenen Teilereignissen (subevents), die analog zu räumlichen Objekten in einer bestimmten, nunmehr zeitlichen Ordnung stehen und damit ebenfalls als inhärent begrenzt, nämlich als zeitlich inhärent konzeptualisiert werden.

### **Telische Prädikate als verbale Individuativa**

Wenn zeitliche Entitäten durch nominale Individuativa wie *poezdka* 'Reise' oder *pryžok s vyški* 'Sprung vom Sprungturm' bezeichnet werden, dann handelt es sich in der Regel um Deverbativa, um Nomina, die von Verben abgeleitet sind. Zeitliche Entitäten werden primär aber nicht mit Substantiven bezeichnet, sondern mit Verben und den von ihnen abhängigen Argumenten. Den nominalen Individuativa entsprechen im Bereich der verbalen Prädikate telische Prädikate. Telische Prädikate bezeichnen Sachverhalte, die zeitlich inhärent begrenzt sind, nämlich Sachverhalte, die über eine „innere Grenze“ verfügen, mit deren Erreichen sich die bezeichneten Sachverhalte erschöpfen. Auch für Sachverhalte, die durch telische Prädikate bezeichnet werden, ergibt sich diese inhärente Begrenzung durch ein Zusammenwirken der oben genannten Faktoren, nämlich

1. durch die Verschiedenheit der zeitlichen Teile, der Teilereignisse, aus denen sich der bezeichnete Sachverhalt zusammensetzt, und
2. durch eine ganz bestimmte, nunmehr zeitliche Anordnung dieser Teilereignisse.

Inhärent begrenzt konzeptualisierte Sachverhalte wie *sažat' derevo* 'einen Baum pflanzen' oder *prinimat' tabletku aspirina* 'eine Tablette Aspirin einnehmen' implizieren eine ganz bestimmte Abfolge der Teilereignisse, aus denen sich die bezeichneten Sachverhalte zusammensetzen. Wer einen Baum pflanzt, muss zunächst ein Pflanzloch ausheben, Dünger hinein streuen, die Wurzeln des Baums kürzen usw. Wer eine Tablette Aspirin einnimmt, muss zuerst die Tablette aus der Packung nehmen, sie dann in Wasser aufzulösen, um sie anschließend herunterzuschlucken. Nicht alle genannten Teilereignisse sind notwendig, um die beschriebenen Sachverhalte als inhärent begrenzt zu konzeptualisieren. Ein Baum kann auch ohne Düngung gepflanzt werden und eine Tablette Aspirin muss zum Einnehmen nicht unbedingt in Wasser aufgelöst werden. Aber die zeitliche Reihenfolge der verschiedenen Teilereignisse, aus denen sich die beschriebenen Sachverhalte zusammensetzen, ist nicht beliebig und auch nicht umkehrbar. Zwischen den einzelnen Teilereignissen besteht ein konditional-zeitlicher Zusammenhang. Ein Baum kann erst dann gepflanzt werden, wenn ein Pflanzloch gegraben wurde, eine Tablette Aspirin kann erst dann in Wasser aufgelöst werden, wenn sie der Packung entnommen worden ist. Aus der Verschiedenheit der Teilereignisse und ihrer bestimmten, nicht umkehrbaren Konfiguration ergibt sich die inhärente Begrenzung der von diesen Prädikaten bezeichneten Sachverhalte. Telische Prädikate bezeichnen immer Zustandsveränderungen, einen Wechsel. Anfang und Ende der bezeichneten Sachverhalte sind nicht identisch. Innerhalb der telischen Prädikate sind weitere für die Sprachbeschreibung relevante Unterscheidungen nötig, z. B. die Unterscheidung zwischen Sachverhalten, bei denen die Zustandsveränderung nach und nach, in Etappen erfolgt, wie z. B. das Ausfüllen eines Formulars oder das Aufstellen eines Zelts (1. Typ der Aspekt-Opposition in der Klassifikation von M. Glovinskaja 1982/2001, 91-100) und andererseits solchen Sachverhalten, bei denen die Zustandsveränderung nicht graduell erfolgt, wie z. B. das Öffnen eines Fensters oder das Einnehmen einer Tablette Aspirin (3. Typ der Aspekt-Opposition in der Klassifikation von M. Glovinskaja 1982/2001, 103-107). Im zweiten Fall bezeichnen die Teilereignisse Handlungen, die der eigentlichen Zustandsveränderung vorausgehen. Die Zustandsveränderung selbst ist momentan.

Weil telische Prädikate Sachverhalte bezeichnen, die inhärent begrenzt sind, bilden sie in allen slawischen Sprachen sog. Aspektpaare, d. h. sie verfügen neben der ipf. Verbform über einen pf. Aspektpartner, mit dem das Erreichen

der inhärenten Grenze des Sachverhalts bezeichnet werden kann. Im Gegensatz dazu enthält das entsprechende paarige ipf. Verb keine Information, ob der bezeichnete Sachverhalt die in ihm angelegte innere Grenze erreicht hat. Der ipf. Aspekt gilt deshalb als das semantisch „merkmallose“, „neutrale“ Glied der Aspekt-Opposition.

### Nominale Kontinuativa

Wie wir gesehen haben, bezeichnen Individuativa räumliche oder auch zeitliche Entitäten, die sich aus verschiedenen und in einer ganz bestimmten Weise angeordneten Teilen zusammensetzen und die deshalb inhärent begrenzt sind. Im Gegensatz dazu bezeichnen Kontinuativa räumliche oder auch zeitliche Entitäten, die als homogen konzeptualisiert werden, wie z. B. *vino* ‘Wein’ oder *šum* ‘Lärm’. Für Entitäten, die als Kontinuativa konzeptualisiert werden, gilt Freges Prinzip der „beliebigen Teilbarkeit“ (Frege [1884] 1961, 66): Jeder beliebige Teil von Wasser kann wieder als Wasser bezeichnet werden. Darüber hinaus gilt für Kontinuativa das Prinzip der Kumulativität (Quine 1960, 91) oder Additivität (Carlson 1981, 51). Dieses Prinzip besagt, dass eine Vereinigung homogener Entitäten eine homogene Entität gleicher Bezeichnung ergibt. Es sind in erster Linie flüssige und gasförmige Substanzen, die als Kontinuativa konzeptualisiert werden. Aber auch Entitäten, die aus mehr oder weniger gleichartigen kleinen Teilen bestehen, werden häufig als Kontinuativa konzeptualisiert, wie z. B. *ris* ‘Reis’ oder *pesok* ‘Sand’. Allerdings ist es keine Frage der außersprachlichen Wirklichkeit, ob eine Entität als Individuativum oder Kontinuativum konzeptualisiert wird. Im Russischen werden zum Beispiel im Gegensatz zum Deutschen viele Gemüsearten als Kontinuativa konzeptualisiert. Im Russischen sind *morkov* ‘Möhren’ oder *kartofel* ‘Kartoffeln’ Kontinuativa und bezeichnen damit nicht inhärent begrenzte Objekte. Auch innerhalb der slawischen Sprachen ist die Konzeptualisierung nicht einheitlich. Im Gegensatz zu russischen Kontinuativa wie *malina* und *eževika* sind *maliny* und *černice* im Slowakischen wie die deutschen Entsprechungen *Himbeere* und *Brombeere* Individuativa.

Wie wir gesehen haben, setzt inhärente Begrenzung Verschiedenheit der Teile voraus, aus denen die bezeichnete Entität besteht, weil nur verschiedene Teile in einer bestimmten Weise angeordnet werden können. Diese Bedingung erfüllen Entitäten, die als Kontinuativa konzeptualisiert werden, nicht. Deshalb bezeichnen Kontinuativa Entitäten, die räumlich nicht inhärent begrenzt sind. Eine Begrenzung und damit sekundäre Individualisierung kann lexikalisch durch Maßeinheiten wie *kilogramm masla* ‘ein Kilo Butter’, *litr moloka* ‘ein Liter Milch’ oder auch andere Einheiten wie *vjazanka drov* ‘Bündel Holz’, *dva kočana kapusta* ‘zwei Kohlköpfe’ erfolgen. Im Russischen kann die räumliche

Begrenzung, sofern die von einem Kontinuativum bezeichnete Entität aus kleinen Quanten besteht, auch durch sog. Singulativformen erfolgen, mit denen ein einzelnes begrenztes Quantum aus der homogenen Menge ausgegliedert wird (*gorox – gorošina* ‘Erbsen – Erbse’, *sneg – snežinka* ‘Schnee – Schneeflocke’). Kontinuativa, die zur sog. 1. Klasse der Maskulina gehören, bilden im Singular im Russischen neben dem primären Genitiv auf *-A/-JA* häufig einen sog. sekundären partitiven Genitiv auf *-U/-JU*. Dieser sekundäre Genitiv grenzt aus einer homogenen Menge eine Teilmenge aus (*čaška čaja / čaju* ‘eine Tasse Tee’ vs. *plantacija čaja / \*čaju* ‘Teeplantage’).

Individuativa können sekundär homogenisiert werden, z. B. dann, wenn sie sich auf eine unbegrenzte Menge mehrerer Objekte beziehen. Sekundär homogenisierte Individuativa erfüllen dann ebenfalls das Kriterium der beliebigen Teilbarkeit und der Additivität und sind deshalb nicht zählbar und können ebenso wie Kontinuativa nur durch Maßangaben (*dva kilogramma jablok* ‘zwei Kilo Äpfel’) oder andere Einheiten (*korzina jablok* ‘ein Korb Äpfel’) begrenzt werden.

### Atelische Prädikate als verbale Kontinuativa

Den Kontinuativa entsprechen auf der verbalen Ebene atelische Prädikate. Atelische Prädikate wie *spat* ‘schlafen’, *bodrstvovat* ‘wachen, wach bleiben’ oder *rabotat* ‘arbeiten’ bezeichnen analog zu Kontinuativa Sachverhalte, die zeitlich nicht inhärent begrenzt sind. Atelische Prädikate konzeptualisieren den bezeichneten Sachverhalt als homogen. Deshalb erfüllen Sachverhalte, die von atelischen Prädikaten bezeichnet werden, analog zu Kontinuativa das Kriterium der beliebigen Teilbarkeit. Sie können in identische Phasen zerlegt werden, ein Kriterium, das für atelische Prädikate als „subinterval property“ bezeichnet worden ist (M. Bennett & B. Partee 1978/2004). Atelische Prädikate bezeichnen keine Veränderungen, Anfangs- und Endzustand sind identisch. Weil atelische Prädikate den bezeichneten Sachverhalt als nicht inhärent begrenzt konzeptualisieren, können sie keine „Aspektpaare“ bilden, d.h. sie können über keinen pf. Partner verfügen, mit dem das Erreichen einer inhärenten Grenze bezeichnet wird. Atelische Prädikate erlauben deshalb nur eine „äußere“ Begrenzung. Diese Begrenzung kann analog zu Kontinuativa durch lexikalische Mittel erfolgen, z. B. durch nicht-inklusive Durativa, wie z. B. *dva časa / ves’ večer guljat* ‘zwei Stunden / den ganzen Abend spazieren gehen’. Die zeitliche Begrenzung kann aber auch durch „superlexical“ (Svenonius 2004) oder „external“ Präfixe (Gehrke 2007, 171) erfolgen, beispielsweise durch die sog. ingressive Aktionsart *kričat* – *zakričat* ‘schreien - anfangen zu schreien’. Wenn atelische Prädikate agentive kontrollierbare Sachverhalte bezeichnen, dann können sie im Russischen praktisch ohne Einschränkungen durch die sog. delimitative Aktionsart,

die mit dem Präfix *PO-* gebildet wird, perfektiviert werden (Padučeva 1996, 145-147, Bogusławski 2004). Die Funktion der delimitativen Aktionsart besteht darin, einen als homogen konzeptualisierten Sachverhalt in seiner zeitlichen Erstreckung zu begrenzen. Die delimitative Aktionsart entspricht damit dem sekundären partitiven Genitiv der Substantive. Aus dem nunmehr zeitlichen Kontinuum wird ein bestimmter, zeitlich begrenzter Sachverhalt ausgegrenzt, vgl. *nemnogo čaju – nemnogo poguljat* 'etwas Tee – etwas spazieren gehen'. Die tatsächliche Dauer des bezeichneten Sachverhalts bleibt bei Perfektivierung durch die delimitative Aktionsart unbestimmt. Sie kann durch nicht-inklusive Durativa genauer spezifiziert werden: *dva časa poguljat* 'zwei Stunden spazieren gehen'. Wenn es sich um homogene Sachverhalte handelt, die aus kleinen, mehr oder weniger identischen unterscheidbaren Phasen bestehen, wie z. B. *stučat* 'klopfen' oder *kivat* 'nicken', dann kann die Begrenzung häufig auch durch die sog. semelfaktive Aktionsart erfolgen, mit der eine einzelne Phase des Kontinuums bezeichnet wird: *stuknut*, *kivnut*'. Diese semelfaktive Aktionsart, die mit dem Suffix *-NU-* gebildet wird, entspricht semantisch den sog. Singulativformen der Substantive, vgl. *sneg / snežinka* 'Schnee / Schneeflocke' - *kolot* / *kolnut* 'stechen – einen Stich versetzen'.

Sachverhalte, die als telisch konzeptualisiert werden, können ebenso wie Individuativa durch Bezug auf mehrere Sachverhalte sekundär homogenisiert werden. Wenn sich beispielsweise ein telisches Prädikat wie *prygat* 's vyški' 'vom Sprungturm springen' auf mehrere in ihrer Anzahl nicht begrenzte Sachverhalte bezieht, die nacheinander erfolgen, dann erfüllt diese Prädikation ebenfalls die Kriterien der beliebigen Teilbarkeit und der Kumulativität und kann dann nicht mehr durch das perfekte Partnerverb *prygnut* 's vyški, sondern analog zu sekundär homogenisierten Individuativa nur „äußerlich“ durch Maßangaben *desjat* 'minut *prygat* 's vyški 'zehn Minuten vom Sprungturm springen' oder auch durch die delimitative Aktionsart begrenzt werden: *Saša poprygal s vyški i pobežal domoj* 'Sascha ist eine Zeitlang vom Sprungturm gesprungen und dann nach Hause gelaufen'. Eine sekundäre Homogenisierung telischer Prädikate erfolgt auch dann, wenn sich die Prädikation auf eine unbegrenzte Menge von Aktanten bezieht, die zeitlich nacheinander in den bezeichneten Sachverhalt involviert sind: *Saša nemnogo pobrosal kamni v vodu i pošel dal'se* 'Sascha hat eine kurze Zeitlang Steine ins Wasser geworfen und ist dann weitergegangen' (Mehlig 2006, 258-272).

### Nicht-zählbare Kollektiva im nominalen Bereich

Kollektiva wie *polk* 'Regiment' oder *bel'e* 'Wäsche' bezeichnen mehrere Objekte, die zu einer Einheit zusammengefasst werden. Innerhalb der Kollektiva werden ebenfalls zählbare und nicht-zählbare Kollektiva unterschieden. Kollektiva

wie *bagaž* 'Gepäck', *posuda* 'Geschirr' oder *mebel* 'Möbel' konzeptualisieren analog zu Kontinuativa die Menge der bezeichneten Objekte als nicht inhärent begrenzt. Diese Mengen sind deshalb nicht zählbar: *\*dva багажа* oder *\*tri posudy*. Nicht-zählbare Kollektiva erfüllen wie Kontinuativa Quines Kriterium der Kumulativität. Wenn zu einer Menge, die als Gepäck bezeichnet wird, eine weitere Menge Gepäck hinzugefügt wird, ergibt sich wiederum Gepäck. Nicht-zählbare Kollektiva können weiterhin wie Kontinuativa lexikalisch sowohl durch Maßangaben als auch durch andere Einheiten begrenzt werden: *dvadcat kilo багажа* '20 kg. Gepäck', *kuča багажа* 'ein Haufen Gepäck'.

Dennoch besteht zwischen Kontinuativa einerseits und nicht-zählbaren Kollektiva andererseits ein wesentlicher Unterschied. Nicht-zählbare Kollektiva bezeichnen Mengen, die nicht homogen sind. Sie bezeichnen zwar Objekte, die zu einer bestimmten Kategorie gehören. *Skot* 'Vieh' ist ein Sammelbegriff für Nutz- und Schlachttiere, die in der Landwirtschaft eine Rolle spielen, *posuda* 'Geschirr' bezeichnet Gegenstände, in denen Lebensmittel aufbewahrt oder serviert werden. Aber diese Mengen bestehen aus verschiedenen Objekten. Eine als *bagaž* bezeichnete Menge kann aus Koffern, Taschen, Rucksäcken usw. bestehen, *posuda* aus Tassen, Tellern und Schüsseln. Die von nicht zählbaren Kollektiva bezeichneten Mengen erfüllen damit im Gegensatz zu Kontinuativa nicht das Kriterium der beliebigen Teilbarkeit. Damit stellt sich die Frage, unter welchen Bedingungen eine Menge, die in der außersprachlichen Wirklichkeit aus verschiedenen Objekten besteht, als unbegrenzt konzeptualisiert werden kann. Oder anders gefragt, wodurch unterscheiden sich Individuativa, die, wie wir gesehen haben, sich aus verschiedenen Teilen zusammensetzen und inhärent begrenzte Objekte bezeichnen, von nicht-zählbaren Kollektiva, die, obwohl sie aus einer Menge verschiedener Objekte bestehen, nicht inhärent begrenzte Mengen bezeichnen? Die Antwort ist: im Gegensatz zu Individuativa sind bei nicht-zählbaren Kollektiva die Objekte, die die nicht-zählbare Menge bilden, nicht geordnet. Wie wir gesehen haben, setzt Begrenztheit eine ganz bestimmte Ordnung der Teile voraus, aus denen das bezeichnete Objekt besteht. Diese Bedingung erfüllen Mengen, wenn sie von nicht-zählbaren Kollektiva bezeichnet werden, nicht. Für eine als *bagaž* bezeichnete Menge ist die Anordnung der verschiedenen Objekte, aus denen diese Menge besteht, völlig irrelevant. Nicht-zählbare Kollektiva bezeichnen eine Menge verschiedener Objekte, deren Anordnung beliebig ist.

Unsere bisherigen Überlegungen lassen sich folgendermaßen zusammenfassen. Entitäten, die sich aus gleichartigen Elementen zusammensetzen und die damit homogen sind und das Kriterium der beliebigen Teilbarkeit erfüllen, sind immer inhärent nicht begrenzt, denn inhärente Begrenzung setzt Verschiedenheit der Teile voraus, eine Bedingung, die von Kontinuativa bezeichnete Entitäten nicht erfüllen. Entitäten, die sich aus verschiedenen Teilen zusammen-

setzen, können sowohl als inhärent begrenzt als auch als nicht inhärent begrenzt konzeptualisiert werden. Wenn die Teile, aus denen die bezeichnete Entität besteht, in einer ganz bestimmten Weise angeordnet sind, dann ergibt sich daraus eine Begrenztheit der bezeichneten Objekte und damit ihre Zählbarkeit, wie das Beispiel der Individuativa gezeigt hat. Wenn die Anordnung der verschiedenen Teile dagegen beliebig ist, werden die bezeichneten Entitäten als nicht inhärent begrenzt konzeptualisiert, wie das Beispiel der nicht-zählbaren Kollektiva gezeigt hat. Damit wird deutlich, dass innere Unbegrenztheit und damit Nicht-Zählbarkeit nicht notwendig Homogenität, beliebige Teilbarkeit voraussetzt. Entitäten können auch dann als nicht inhärent begrenzt und damit als nicht-zählbar konzeptualisiert werden, wenn sie sich aus verschiedenen Teilen zusammensetzen, nämlich dann, wenn die Teile, aus denen sich die jeweilige Entität zusammensetzt, beliebig angeordnet sind. Weil nicht-zählbare Kollektiva verschiedene Objekte bezeichnen, erfüllen sie nur das Kriterium der Kumulativität. Das Kriterium der beliebigen Teilbarkeit erfüllen sie nicht. Damit zeigt sich, dass für Entitäten, die als nicht inhärent begrenzt konzeptualisiert werden, nicht das Kriterium Homogenität der Teile, sondern das Kriterium Kumulativität konstitutiv ist, wobei Homogenität, beliebige Teilbarkeit, immer Kumulativität impliziert.

Wir hatten gesehen, dass Kontinuativa wie *vino* 'Wein' auf der verbalen Ebene atelische Prädikate wie *guljat* 'spazieren gehen' entsprechen. Im Folgenden möchte zeigen, dass auch nicht-zählbare Kollektiva wie *bagaž* auf der verbalen Ebene eine Entsprechung haben. Analog zur nominalen Ebene gibt es auch auf der verbalen Ebene Sachverhalte, die sich aus verschiedenen Teilereignissen zusammensetzen, die aber dennoch als atelisch, als nicht inhärent begrenzt konzeptualisiert werden können und die deshalb eine Perfektivierung durch die delimitative Aktionsart erlauben. Das ist bei aktional hybriden Prädikaten der Fall, wenn sie konativ interpretiert werden.

## Aktional hybride Prädikate

### Accomplishments mit einer homogenen Activity-Komponente

Den Begriff „hybrid“ hat M. Bertinetto geprägt (Bertinetto & Squartini 1995). Ein Prädikat ist aktional hybrid, wenn es verschiedenen aktionalen Klassen zugeordnet werden kann. Bertinetto erläutert diesen Begriff u. a. an dem Beispiel *to paint the wall*. Dieses Prädikat kann einerseits als Accomplishment klassifiziert werden und wird dann als telisches Prädikat im Englischen in der Simple Form mit einem inklusiven Durativum modifiziert.

- (1) We painted the wall *in two hours* and left.

Ein Prädikat wie *to paint the wall* kann aber auch als Activity, als atelisches Prädikat klassifiziert werden und ist dann auch in der Simple Form mit einem nicht-inklusive Durativum verträglich.

(1a) We painted the wall *for half an hour* and left.

Diese Möglichkeit, Accomplishment Prädikate auch in der Simple Form durch ein nicht-inklusive Durativum zu modifizieren, besteht nicht generell. Im Gegensatz zu Beispiel (1) sind Beispiele (2) und (3) in der Simple Form nicht mit einem nicht-inklusive Durativum verträglich.

(2) We pitched our tent in ten minutes *for* ten minutes.

(3) We planted our tree in half an hour *for* half an hour.

Im Russischen sind aktional hybride Prädikate dadurch charakterisiert, dass sie sowohl durch das korrespondierende pf. Verb als auch durch die delimitative Aktionsart perfektiviert werden können. Beispiele sind analog zum Englischen *pisat' stat'ju* 'einen Aufsatz schreiben', *obsužadat' vopros* 'eine Frage erörtern', *zapolnjat' anketu* 'ein Formular ausfüllen', *igrat' sonatu* 'eine Sonate spielen', *perevodit' tekst* 'einen Text übersetzen'. Wenn die Perfektivierung dieser Prädikate durch das paarige pf. Verb erfolgt, dann informiert die Prädikation darüber, dass der bezeichnete Sachverhalt seinen inhärenten Kulminationspunkt erreicht hat.

(4) Maša sygrala sonatu Čajkovskogo i perešla k ètjudam.  
'Mascha hat eine Tschajkowskij Sonate gespielt und ist (dann) zu den Etüden übergegangen.'

(5) [Gde Saša?] On zapolnil anketu, kotoruju ty emu dal, i pošel v biblioteku.  
'[Wo ist Sascha?] Er hat das Formular ausgefüllt, das du ihm gegeben hast, und ist in die Bibliothek gegangen.'

Wenn die Perfektivierung dagegen durch die delimitative Aktionsart erfolgt, dann bezieht sich die Prädikation nur auf die Tätigkeit, die die bezeichnete Zustandsveränderung kausiert. Die inhärente Grenze, der Kulminationspunkt des bezeichneten des Sachverhalts, wird ausgeblendet und ist irrelevant.

(4a) Maša poigrala sonatu Čajkovskogo i perešla k ètjudam.  
'Mascha hat eine Zeitlang eine Sonate von Tschajkowskij gespielt und ist (dann) zu den Etüden übergegangen.'

- (5a) [Gde Saša?] On minut dvadcat' pozapolnjal anketu, kotoruju ty emu dal, i pošel v biblioteku.  
 '[Wo ist Sascha?] Er hat etwa zwanzig Minuten lang das Formular ausgefüllt, das du ihm gegeben hast, und ist in die Bibliothek gegangen.'

Mit der Perfektivierung durch die delimitative Aktionsart wird die Tätigkeit, die den bezeichneten Sachverhalt kausiert, in ihrer zeitlichen Erstreckung begrenzt. In der Regel bezeichnen aktional hybride Accomplishments, wenn sie mit der delimitativen Aktionsart perfektiviert werden, Sachverhalte, die ihren Kulminationspunkt nicht erreicht haben. Deshalb haben S. Tatevosov & M. Ivanov (2009) diese Accomplishments als „partial success accomplishments“ bezeichnet. Aber bei dieser Interpretation handelt es sich nur um eine konversationelle Implikatur, die sich aus der Nicht-Benutzung des entsprechenden paarigen pf. Verbs ergibt und die gestrichen werden kann, wie das folgende Beispiel zeigt.<sup>1</sup>

- (5b) - [Gde Saša?]  
 - On dva časa počital stat'ju, kotoruju ty emu dal, i pošel v biblioteku.  
 - Stat'ju dočital?  
 - Da. Uže napisal recenziju.  
 '- [Wo ist Sascha?]  
 - Er hat zwei Stunden lang den Aufsatz gelesen, den du ihm gegeben hast und ist (dann) in die Bibliothek gegangen.  
 - Hat er den Aufsatz zu Ende gelesen?  
 - Ja. Er hat schon eine Rezension geschrieben.'

Unter welchen Bedingungen können Prädikate, die Zustandsveränderungen bezeichnen, als aktional hybrid interpretiert werden? Susan Rothstein hat am Beispiel von Prädikaten wie *reading a book*, *wiping the table* und *polishing a vase* gezeigt, dass im Englischen Accomplishment-Prädikate dann als atelisch interpretiert werden können, wenn „the activity part of the accomplishment is a simple repetition of a single event type, rather than a complex activity“ (2004, 115). Das gilt auch fürs Russische. Accomplishment-Prädikate sind dann aktional hybrid, wenn es sich um agentive kontrollierbare Sachverhalte handelt und die Activity-Komponente, die die Zustandsveränderung kausiert, als homogener Prozess konzeptualisiert werden kann. Prädikate wie *igrat' sonatu* und

<sup>1</sup> Das gilt auch fürs Englische. Eine Accomplishment-Prädikation in der Simple Form, die durch ein nicht-inklusives Durativum modifiziert wird, wie z.B. *I read the novel for an hour* lässt ebenfalls offen, ob der bezeichnete Sachverhalt seinen inhärenten Kulminationspunkt erreicht hat und kann deshalb auch einen Sachverhalt bezeichnen, der seinen Kulminationspunkt erreicht hat: *I read an Agatha Christie novel for two hours before I went to bed this evening, and I finished it* (Rothstein 2012, 100).

*zapolnjat' anketu* erfüllen diese Bedingung. Eine Sonate muss nicht vom Anfang bis zum Ende gespielt werden. Das Spiel kann an jeder beliebigen Stelle begonnen und unterbrochen werden, und da es sich um einen Sachverhalt handelt, der beliebig wiederholbar ist, können auch einzelne Teile einer Sonate mehrfach gespielt werden. Wie oft und wo auch immer das Spiel einer Sonate unterbrochen wird, es handelt sich immer um dieselbe Tätigkeit. Das gilt auch für das Ausfüllen eines Formulars. Auch ein Formular muss nicht systematisch vom Anfang bis zum Ende ausgefüllt werden. Im Gegensatz zum Spiel einer Sonate kann ein bestimmtes vorliegendes Exemplar eines Formulars nicht mehrfach ausgefüllt werden, zumindest dann nicht, wenn man davon absieht, dass Eintragungen gelöscht oder ausradiert werden können. Aber auch für das Ausfüllen eines Formulars gilt, dass das Ausfüllen an jeder beliebigen Stelle unterbrochen und später ebenso an jeder beliebigen Stelle fortgesetzt werden kann.

Im Gegensatz zu *igrat' sonatu* und *zapolnit' anketu* erlauben Prädikate wie *sažat' derevo* oder *stavit' palatku* keine Perfektivierung durch die delimitative Aktionsart.<sup>2</sup> Es handelt sich um Sachverhalte, deren Activity-Komponente aus einer ganz bestimmten Abfolge von Teilereignissen besteht, die nicht umkehrbar ist. Ein Baum kann, wie bereits erläutert, erst dann gepflanzt werden, wenn ein Pflanzloch ausgehoben wurde. Wer ein Zelt aufbaut, muss das Zelt aus der Hülle nehmen, die Gestänge in die entsprechenden Kanäle einführen, das Zelt aufrichten und mit Heringen am Boden befestigen. Zwar bezeichnen auch Prädikate wie *sažat' derevo* oder *stavit' palatku* ebenso wie *igrat' sonatu* und *zapolnjat' anketu* Sachverhalte, die Dauer haben, unterbrochen werden können und deshalb in Etappen, Schritt für Schritt realisiert werden. Aber im Gegensatz zu Accomplishments mit einer homogenen Activity-Komponente, muss ein Sachverhalt, wie er von Prädikaten wie *sažat' derevo* oder *stavit' palatku* bezeichnet wird, nach einer Unterbrechung an genau der Stelle fortgesetzt werden, wo die Unterbrechung erfolgte.

Damit ist deutlich geworden, dass Accomplishments immer dann aktional hybrid sind und eine Perfektivierung durch die delimitative Aktionsart erlauben, wenn es sich um agentive kontrollierbare Sachverhalte handelt und die Tätigkeit, die die Zustandsveränderung kausiert, als homogener Prozess konzeptualisiert werden kann und damit das Kriterium der beliebigen Teilbarkeit erfüllt wird. Aber im Russischen können Accomplishment-Prädikate, sofern sie agentive kontrollierbare Sachverhalte bezeichnen, auch dann durch die delimitative Aktionsart perfektiviert werden, wenn die Activity-Komponente aus verschiede-

<sup>2</sup> Wenn *stavit' 'aufstellen'* durch das Präfix *PO-* perfektiviert wird, dann handelt es sich nicht um die delimitative Aktionsart, sondern um das korrespondierende paarige perfektive Verb. Ein Prädikat wie *postavit' palatku* ist nur mit einem inklusivem Durativum verträglich: *My postavili palatku za desjat' minut 'Wir haben das Zelt in zehn Minuten aufgestellt'*.

nen Teilereignissen besteht und damit das Kriterium der beliebigen Teilbarkeit nicht erfüllt wird. Das möchte ich im Folgenden zeigen.

### Accomplishments mit einer konativen Activity-Komponente

Alle Prädikate, die wir bisher erörtert haben, sind dadurch charakterisiert, dass sie Sachverhalte bezeichnen, die nach und nach, in Etappen realisiert werden. In der Prädikatsklassifikation von Marina Glovinskaja gehören diese Prädikate zum 1. Typ der Aspekt-Opposition, den sie folgendermaßen definiert: Der ipf. Aspekt bezeichnet in seiner aktuell-andauernden (focalized progressive) Verwendungsweise einen Sachverhalt, „der sein Resultat partiell erreicht hat“, das korrespondierende pf. Partnerverb dagegen einen Sachverhalt, „der sein Resultat vollständig erreicht hat“ (2001, 91).<sup>3</sup> Im Gegensatz zu Prädikaten, wie *zapolnjat' anketu*, die zu diesem ersten Typ der Aspekt-Opposition gehören, bezeichnen Prädikate wie *otkryvat' okno* 'ein Fenster öffnen' oder *vydavat' knigu* 'ein Buch ausgeben' keine Zustandsveränderung, die mit dem Fortgang der Tätigkeit nach und nach eintritt. Die Activity-Komponente dieser Prädikate bezeichnet vielmehr Sachverhalte, die der eigentlichen Zustandsveränderung vorausgehen. Ein Fenster kann zwar weiter oder weniger geöffnet werden, der Zustandswechsel selbst, der Übergang vom geschlossenen zum offenen Fenster hat keine Dauer und ist punktuell. In der Prädikatsklassifikation von Marina Glovinskaja gehören diese Prädikate zum 3. Typ der Aspekt-Opposition. Dieser 3. Typ der Aspekt-Opposition ist im Gegensatz zum 1. Typ dadurch charakterisiert, dass der ipf. Aspekt in der aktuell-andauernden (focalized progressive) Verwendungsweise keinen zum Bezugspunkt bereits partiell realisierten Sachverhalt bezeichnet, sondern nur eine Handlung, die das Ziel hat, das bezeichnete Resultat zu erreichen.<sup>4</sup> Auch für diese Accomplishment-Prädikate gilt, dass in der Regel die Sachverhalte, die der eigentlichen Zustandsveränderung vorausgehen, in einer ganz bestimmten Weise angeordnet sind. Für eine Situation wie „Öffnen eines Fensters“ haben die Teilereignisse, die den punktuellen Zustandswechsel kausieren, normalerweise eine streng geordnete Abfolge. Wer ein Fenster öffnet, nimmt zunächst den Fenstergriff in die Hand, dreht ihn und zieht dann am Griff, um das Fenster zu öffnen. Zwischen den einzelnen Teilereignissen besteht ein kausaler Zusammenhang. Es ist nicht sinnvoll, am Fenstergriff zu ziehen, wenn er nicht vorher gedreht worden ist. In anderen Worten, die

<sup>3</sup> P. Braginsky und S. Rothstein (2008) haben diesen 1. Typ der Aspekt-Opposition im Russischen im Rahmen der formalen Semantik beschrieben.

<sup>4</sup> S. Rothstein bezeichnet Accomplishment-Prädikate, in denen sich die Activity-Komponente auf Sachverhalte bezieht, die der eigentlichen Zustandsveränderung vorausgehen, als „change-of-state accomplishment predicates“ (2012, 90), Renaat Declerck die entsprechenden Verben als „transitional situation verbs“ (2006, 59).

Abfolge der Teilereignisse, die den Sachverhalt „Fenster öffnen“ konstituieren, ist nicht umkehrbar. Das gilt ebenso für ein Prädikat wie *vydavav' knigu*. Ein Bibliothekar, der ein Buch ausgibt, wird sich den Bibliotheksausweis geben lassen, das bestellte Buch aus dem Regal nehmen und die Ausleihe im Rechner verbuchen, ehe er das Buch aushändigt.

Ein Sachverhalt wie das Öffnen eines Fensters erlaubt aber, wie ich in (Mehlig 2006) zu zeigen versucht habe, auch ein ganz anderes Szenario. Das ist zum Beispiel dann der Fall, wenn das Fenster nach einem starken Regen verquollen oder verklemmt ist und sich nicht öffnen lässt und damit die übliche Abfolge der Teilereignisse zu keinem Erfolg führt. Für unser Beispiel könnte die Tätigkeit dann zum Beispiel darin bestehen, dass zunächst versucht wird, das Fenster nach dem Drehen des Fenstergriffs durch mehrfaches kräftiges Ziehen zu öffnen. Wenn das nicht gelingt, kann anschließend versucht werden, das Fenster mit Hilfe verschiedener Werkzeuge wie Messer, Zange, Stemmeisen oder Kuhfuß zu öffnen. So lange der Erfolg ausbleibt, ist es durchaus möglich, dass diese Instrumente mehrfach und in beliebiger Reihenfolge benutzt werden. Wenn dieses zweite Szenario vorliegt, wird eine Prädikation mit dem *ipf.* Aspekts in der sog. durativen Bedeutung konativ interpretiert.

- (6) - Tebe udalos' otkryt' okno?  
 - Ja ego otkryval desjat' minut. Ničego ne polučilos'.  
 'Ist es dir gelungen, das Fenster zu öffnen?  
 - Ich habe zehn Minuten lang versucht, es zu öffnen. Es ist nichts dabei herausgekommen.'
- (7) My dostovali mjač iz-pod pianino desjat' minut i sdalis. On tam nagluxo zastrjal.  
 'Wir haben zehn Minuten lang versucht, den Ball unterm Klavier hervor zu holen, und haben es aufgegeben. Er hat sich fest geklemmt.'
- (8) Saša vključal novyj pribor desjat' minut, no on ne vključilsja.  
 'Sascha hat zehn Minuten lang versucht, das neue Gerät einzuschalten, aber es ließ sich nicht einschalten.'
- (9) Do togo, kak postavit' palatku, my dvadcat' minut razžigali koster, no on ne razžegsja.  
 'Bevor wir das Zelt aufgestellt haben, haben wir zwanzig Minuten lang versucht, ein Lagerfeuer anzuzünden, aber es ging nicht an.'
- (10) [V poxide. Zabyli otkryval'ku.]  
 My otkryvali étu butylku desjat' minut, no otkryt' ee ne udalos'.  
 '[Auf einer Wanderung. Wir haben den Flaschenöffner vergessen.]  
 Wir haben zehn Minuten lang versucht, diese Flasche zu öffnen, aber es ist nicht gelungen, sie zu öffnen.'

Im vorliegenden Kontext bezeichnen alle Prädikate den Versuch, durch verschiedene Tätigkeiten den Zustandswechsel zu erreichen. Ich werde deshalb Accomplishments, deren Activity-Komponente aus mehreren verschiedenen Tätigkeiten besteht und als Versuch interpretiert wird, den beabsichtigten Zustandswechsel zu erreichen, als *Accomplishments mit einer konativen Activity-Komponente* bezeichnen. Wenn die Activity-Komponente konative Bedeutung hat, muss die entsprechende Prädikation im Englischen wie auch im Deutschen mit Ausdrücken umschrieben werden, die den Versuch bezeichnen, wie z. B. *to try* oder *to make attempts*.

In diesen Prädikationen bezeichnet die Activity-Komponente, wie auch S. Tatevosov und M. Ivanov (2009) hervorheben, keine homogene Tätigkeit. Sie besteht vielmehr aus verschiedenen Tätigkeiten. Dennoch erlauben Accomplishment-Prädikate mit einer konativen Activity-Komponente eine Perfektivierung durch die delimitative Aktionsart, wie die folgenden Beispiele zeigen.

- (6a) - Tebe udalos' otkryt' okno?  
 - Ja ego pookryval minut desjat'. Ničego ne polučilos'. Ego nagluxo zaklinilo.  
 '- Ist es dir gelungen, das Fenster zu öffnen?  
 - Ich habe etwa zehn Minuten lang versucht, es zu öffnen. Es ist nichts dabei herausgekommen. Es hat sich fest geklemmt.'
- (7a) My minut desjat' podostovali mjač iz-pod pianino i sdalis'. On tam nagluxo zastrjal.  
 'Wir haben etwa zehn Minuten lang versucht, den Ball unterm Klavier hervor zu holen und haben es aufgegeben. Er hat sich fest geklemmt.'
- (8a) My povklučali novyj pribor i, v konce koncov, on vključilsja.  
 'Wir haben eine Zeitlang versucht, das neue Gerät einzuschalten und am Ende ließ es sich einschalten.'
- (9a) Do togo, kak postavit' palatku, my minut dvadcat' poražžigali koster, no tak i ne razožgli.  
 'Bevor wir das Zelt aufgestellt haben, haben wir etwa zwanzig Minuten lang versucht, ein Lagerfeuer anzuzünden, konnten es aber nicht anzünden.'
- (10a) My pookryvali butylku minut desjat' i sdalis'.  
 'Wir haben etwa zehn Minuten lang versucht, die Flasche zu öffnen und haben es aufgegeben.'

Diese Beispiele werden bei Perfektivierung der konativen Activity-Komponente mit der delimitativen Aktionsart von Muttersprachlern als interpretierbar, in der Regel aber als überaus ungewöhnlich bezeichnet und zugleich darauf hingewiesen, dass auch im Russischen für die entsprechenden Situationen im konati-

ven Kontext eine Umschreibung mit konativen Verben wie *pytat'sja* oder *probovat'* 'versuchen' normal sei. Allerdings werden diese Prädikationen aber dann uneingeschränkt akzeptiert, wenn die Verbform wiederholt und unter Verwendung des 3. Intonationstyps (IK-3 in der Klassifikation von Bryzgunova) topikalisiert wird.

- (6b) - Tebe udalos' otkryt' okno?  
- Ja ego pootkryval, pootkryval. Ničego ne polučilos'.
- (7b) My podostovali, podostavali mjač iz-pod pianino i sdalis'. On zastrjal.
- (8b) My povključali, povključali novyj pribor i, v konce koncov, on vključilsja.
- (9b) My porazžigali, porazžigali koster, no on ne razžegsja.
- (10b) My pootkryvali, pootkryvali butylku, no tak ee i ne otkryli.

Wenn die Akzeptanz dieser Prädikationen mit der Wiederholung der Verbform erheblich steigt, dann deshalb, weil mit der Wiederholung der Verbform die konative Interpretation hervorgehoben wird. Wiederholung der Tätigkeit bedeutet, dass der Zustandswechsel nicht auf die „normale“ Art und Weise erreicht werden konnte und deshalb mehrere Versuche nötig waren.<sup>5</sup>

Mit der Perfektivierung durch die delimitative Aktionsart werden die verschiedenen Teilereignisse, aus denen der Versuch besteht, in ihrer zeitlichen Erstreckung begrenzt. Anzahl, Art und Abfolge dieser Teilereignisse bleiben unbestimmt. Beispiele wie (6b) bis (10b) informieren nur, dass die Tätigkeit, mit der der Zustandswechsel erreicht werden soll, aus mehreren, wahrscheinlich verschiedenen Teilereignissen in beliebiger Reihenfolge bestanden hat.

Wie die Beispiele zeigen, setzt die konative Interpretation eines Accomplishment-Prädikats voraus, dass es ein Hindernis gibt, das die Kausierung des Zustandswechsels durch die übliche Handlungsabfolge ausschließt. Ohne Flaschenöffner lässt sich eine Flasche, wenn sie einen Kronenverschluss hat, schwer öffnen. Das Hindernis können auch eingeschränkte intellektuelle oder physische Möglichkeiten des Agens sein. Das Agens ist zu ungeschickt, das neue Gerät einzuschalten, oder es weiß einfach nicht, wie das neue Gerät eingeschaltet wird und probiert deshalb verschiedene Möglichkeiten aus. Das Hindernis, den bezeichneten Zustandswechsel in der normalen Weise zu kausieren, kann auch in nicht üblichen Eigenschaften des Objekts liegen. Das Holz ist zu feucht und lässt sich deshalb nicht anzünden. Das Fenster ist verklemmt und kann deshalb nicht auf die normale Weise geöffnet werden.<sup>6</sup>

<sup>5</sup> Zur Reduplikation der Verbform und ihrer Funktion siehe Plungjan & Raxilina 1996 und Plungjan 2001.

<sup>6</sup> Vgl. dazu die Typologie konativer Situationen in Miljutina (2005) und (2006).

S. Tatevosov und M. Ivanov (2009) haben Accomplishment-Prädikate mit einer konativ interpretierten Activity-Komponente als „failed success accomplishments“ bezeichnet. In der Tat bezeichnen Accomplishment-Prädikationen mit einer konativen Activity-Komponente bei Perfektivierung durch die delimitative Aktionsart in der Regel Sachverhalte, die ihren Kulminationspunkt nicht erreicht haben. Typische Textfortsetzungen sind *ničego ne vyšlo* ‘es ist nichts dabei herausgekommen’, *my sdalis’* ‘wir haben es aufgegeben’, *tak i ne udalos’* ‘es ist uns doch nicht gelungen’. Dennoch handelt es sich dabei nur um eine konversationelle Implikatur, die sich aus der Nicht-Verwendung des entsprechenden paarigen Verbs im pf. Aspekt ergibt und die, wie Beispiel (6d) zeigt, getilgt werden kann. Glücklicherweise können Versuche auch erfolgreich sein.

- (6c) *My pootkrvali, pootkryvli okno, i, nakonec, ono otkrylos’.*  
 ‘Wir haben versucht und versucht das Fenster zu öffnen und schließlich ließ es sich öffnen.’

Auch bei konativ interpretierten Accomplishments, die durch die delimitative Aktionsart perfektiviert werden, bleibt ebenso wie bei Accomplishments mit einer homogenen Activity-Komponente im Prinzip offen, ob die bezeichneten Sachverhalte ihren inhärenten Kulminationspunkt erreicht haben. Accomplishment-Prädikate mit einer konativen Activity-Komponente unterscheiden sich von Accomplishment-Prädikaten mit einer homogenen Activity-Komponente nur dadurch, dass die Tätigkeit aus mehreren verschiedenen Sachverhalten besteht.

Nicht alle Accomplishments-Prädikate, die zum 3. Typ der Aspekt-Opposition gehören und in denen sich die Activity-Komponente auf Sachverhalte bezieht, die der eigentlichen Zustandsveränderung vorausgehen, erlauben eine konative Interpretation. Wenn für ein Beispiel wie (11) eine konative Interpretation ausgeschlossen sein dürfte, dann sicher deshalb, weil sich ein mögliches Hindernis nicht auf den bezeichneten Sachverhalt in seiner Gesamtheit, sondern nur auf einzelne Teilereignisse des bezeichneten Sachverhalts beziehen kann.

- (11) *???Ja poprimal, poprimal ètu tabletku i brosil.*  
 ‘Ich habe versucht und versucht die Tablette einzunehmen und habe es aufgegeben.’

Eine Prädikation, die sich auf ein Teilereignis des Sachverhalts ‘eine Tablette einnehmen’ bezieht, z. B. auf das Herunterschlucken einer Tablette, ist dagegen akzeptabel.

- (11a) Ja poglotal, poglotal ètu tabletku, no proglotit' ee ne udalos'.  
 'Ich habe versucht und versucht, diese Tablette zu schlucken, aber es ist mir nicht gelungen, sie herunter zu schlucken.'

Alle Prädikate, die wir bisher erörtert haben, gehören zum 3. Typ der Aspekt-Opposition, in denen sich die Activity-Komponente auf Teilereignisse bezieht, die der eigentlichen Zustandsveränderung vorausgehen. Accomplishment-Prädikate erlauben aber auch dann eine konative Interpretation und Perfektivierung durch die delimitative Aktionsart, wenn das Prädikat zum 1. Typ der Aspekt-Opposition gehört, also dann, wenn die bezeichnete Zustandsveränderung in Etappen, nach und nach vollzogen wird, wie das folgende Beispiel zeigt.

- (12) [Èto očen' trudnyj tekst.] Ja ego poperevodil, poperevodil, a potom brosil. Ja takie teksty perevodit' ne mogu.  
 '[Das ist ein sehr schwieriger Text.] Ich habe versucht und versucht, ihn zu übersetzen und es aufgegeben. Ich kann solche Texte nicht übersetzen.'

Für solche Accomplishment-Prädikate, die einen Zustandswechsel bezeichnen, der graduell, nach und nach erfolgt, können sich deshalb bei Perfektivierung durch die delimitative Aktionsart zwei verschiedene Lesarten ergeben. Diese Prädikationen können einerseits, wie im Kontext von Beispiel (12), den erfolglosen oder auch erfolgreichen Versuch bezeichnen, den bezeichneten Zustandswechsel zu erreichen. Sie können sich aber auch auf die homogene Tätigkeit beziehen, die eine bestimmte Zeitlang angedauert hat, wie Beispiel (13) zeigt.

- (13) [Gde Saša?] Snačala on časa dva poperevodil tekst, kotoryj ty emu dal, a potom pošel v biblioteku.  
 '[Wo ist Sascha?] Er hat zunächst etwa zwei Stunden lang den Text übersetzt, den du ihm gegeben hast, und ist dann in die Bibliothek gegangen.'

Wenn sich Accomplishment-Prädikate auf Sachverhalte beziehen, deren Zustandswechsel graduell verwirklicht wird, dann können sie in der konativen Interpretation auch Sachverhalte bezeichnen, die nur partiell realisiert worden sind.

- (14) - Posokraščal, posokraščal ja ètu stat'ju i sdalsja.  
 - Ty ee xot' na dve stranicy sokratil?  
 - Da, no ee nado bylo sokratit' na desjat' stranic.

- ‘- Ich habe versucht und versucht diesen Aufsatz zu kürzen, und habe es aufgegeben.
- Hast du ihn wenigstens um zwei Seiten gekürzt?
- Ja, er sollte aber um zehn Seiten gekürzt werden.’

Für ein Prädikat wie *pootkryvat’ okno* ist diese partielle Interpretation ausgeschlossen, weil sich, wie wir gesehen haben, die Activity-Komponente auf Tätigkeiten bezieht, die der eigentlichen Zustandsveränderung vorausgehen und der Zustandswechsel selbst momentan ist.<sup>7</sup>

Fassen wir unsere Überlegungen zusammen. Wenn ein Prädikat wie *otkryvat’ okno* konativ interpretiert wird, dann kann es im Prinzip sowohl durch das paarige Verb *otkryt’* als auch durch die delimitative Aktionsart *pootkryvat’* perfektiviert werden. Es handelt sich damit um eine aktional hybride Prädikation. Im Unterschied zu Beispielen wie *poigrat’ sonatu* und *pozapolnjat’ anketu* bezeichnet die Activity-Komponente bei Perfektivierung konativ interpretierter Accomplishments durch die delimitative Aktionsart aber keinen homogenen Prozess. Die Tätigkeit besteht bei konativen Accomplishments auch aus verschiedenen Teilereignissen. In diesem Fall wird das Kriterium der beliebigen Teilbarkeit, das wir bisher als konstitutiv für eine Perfektivierung durch die delimitative Aktionsart erachtet haben, nicht erfüllt. Damit stellt sich die Frage, unter welchen Bedingungen auch Prädikate, deren Activity-Komponente sich aus verschiedenen Teilereignissen zusammensetzt, durch die delimitative Aktionsart perfektiviert werden können.

Wir hatten am Beispiel von nominalen Individuativa wie *škaf* gesehen, dass Begrenzung nicht nur Verschiedenheit der Teile voraussetzt, sondern auch, dass die verschiedenen Teile, aus denen das bezeichnete Objekt besteht, in einer ganz bestimmten nicht umkehrbaren Weise angeordnet sind. Und wir hatten weiter gesehen, dass weder Kontinuativa wie *vino* noch nicht-zählbare Kollektiva wie *bagaž* diese Bedingung erfüllen. Kontinuativa können diese Bedingung nicht erfüllen, weil die Teile, aus denen das bezeichnete Objekt besteht, als gleichartig konzeptualisiert werden. Begrenzung und eine ganz bestimmte Anordnung der Teile ist aber nur dann möglich, wenn es sich um verschiedene, unterscheidbare Teile handelt. Begrenzung setzt weiterhin, wie wir am Beispiel der Individuativa gesehen haben, nicht nur Verschiedenheit der Teile voraus, sondern auch, dass diese Teile in einer ganz bestimmten Weise konfiguriert sind. Nicht-zählbare Kollektiva wie *bagaž* erfüllen diese Bedingung nicht. Die Anordnung der

<sup>7</sup> Ein Accomplishment-Prädikat wie *otkryvat’ okno* kann auch einen partiell realisierbaren Sachverhalt bezeichnen, nämlich dann, wenn es sich um ein Fenster handelt, das mehrere Flügel hat, die unabhängig voneinander geöffnet werden können. Mit dieser „inneren“ Distributivität des Aktanten wird das Prädikat *otkryvat’ okno* rekategorisiert und in die 1. Klasse der Aspekt-Opposition überführt.

einzelnen Objekte, aus denen eine als *bagaž* bezeichnete Menge besteht, ist völlig irrelevant. Nicht-zählbare Kollektiva bezeichnen deshalb Mengen, die nicht inhärent begrenzt und damit auch nicht zählbar sind.

Wenden wir uns nun der verbalen Domäne zu. Wie wir gesehen haben, entsprechen den Individuativa auf der verbalen Ebene telische Prädikate. Die inhärente Begrenzung der Sachverhalte, wie sie von telischen Prädikaten bezeichnet werden, ergibt sich analog zu Individuativa durch eine ganz bestimmte Anordnung der zeitlichen Teile, die den bezeichneten Sachverhalt konstituieren. Wie wir mit Beispielen wie *sažat' derevo* und *prinimat' tabletku aspirina* gesehen haben, ist die Anordnung der Teilereignisse bei telischen Prädikaten nicht beliebig. Atelische Prädikate bezeichnen dagegen analog zu nicht-zählbaren Nomina Sachverhalte, die nicht inhärent begrenzt sind.

Analog zu nicht-zählbaren Nomina müssen auch auf der verbalen Ebene zwei verschiedenen Klassen von nicht inhärent begrenzten Sachverhalten unterschieden werden. Atelische Prädikate können erstens Tätigkeiten bezeichnen, die aus mehr oder weniger gleichen Teilereignissen bestehen. Das trifft einerseits für Activity-Prädikate wie *rabotat'* oder *guljat'* zu, aber auch für Accomplishment-Prädikate mit einer als homogen konzeptualisierten Activity-Komponente wie *igrat' sonatu* und *zapolnjat' anketu*. Atelische Prädikate können aber analog zu nicht-zählbaren Kollektiva wie *bagaž* zweitens Sachverhalte bezeichnen, die aus verschiedenen Teilereignissen bestehen. Das ist bei konativ interpretierten Accomplishments der Fall, deren Activity-Komponente aus verschiedenen Teilereignissen besteht, die beliebig angeordnet sind. Daraus folgt, dass Prädikate, die Sachverhalte bezeichnen, die aus verschiedenen Teilereignissen bestehen, sowohl telisch als auch atelisch sein können. Wenn die Teilereignisse in einer ganz bestimmten nicht umkehrbaren zeitlichen Ordnung stehen, ist der bezeichnete Sachverhalt auf Grund dieser Ordnung der Teilereignisse zeitlich inhärent begrenzt. Damit liegt ein telisches Prädikat vor. Wenn die verschiedenen Teilereignisse dagegen nicht in einer zeitlichen Ordnung stehen, sondern willkürlich angeordnet sind, dann hat der bezeichnete Sachverhalt keine inhärente Grenze. Damit liegt ein atelisches Prädikat vor, weil innere Begrenzung nicht nur Verschiedenheit der Teile sondern auch eine wohl-definierte Ordnung der Teile voraussetzt.

## Zusammenfassung

Wir können unsere Überlegungen folgendermaßen zusammenfassen. Accomplishment-Prädikate sind erstens dann aktional hybrid, wenn die Activity-Komponente, die die Zustandsveränderung kausiert, als ein homogener Prozess konzeptualisiert werden kann. Die Activity-Komponente erfüllt dann analog zu Kontinuativa das Kriterium der beliebigen Teilbarkeit. Accomplishment-Prädi-

kate sind aber auch dann aktional hybrid und erlauben damit eine Perfektivierung durch die delimitative Aktionsart, wenn sich die Activity-Komponente aus verschiedenen beliebig angeordneten Teilereignissen zusammensetzt. Das ist bei konativen Accomplishments der Fall, die damit den nicht-zählbaren Kollektiva auf der nominalen Ebene entsprechen. Sowohl für nicht-zählbare Kollektiva als auch für konativ interpretierte Accomplishments gilt, dass die Teile, die die bezeichnete Entität konstituieren, beliebig angeordnet sind. Analog zu nicht-zählbaren Kollektiva erfüllt auch die Activity-Komponente konativ interpretierter Accomplishments nicht das Kriterium der beliebigen Teilbarkeit, aber auf Grund der beliebigen Anordnung des Teilereignisse das Kriterium der Kumulativität. Homogenität impliziert Kumulativität, denn Sachverhalte, die als homogen konzeptualisiert werden, erfüllen auch immer das Kriterium der Kumulativität. Damit wird deutlich, dass nicht Homogenität, das Prinzip der beliebigen Teilbarkeit, eine notwendige Voraussetzung für eine Perfektivierung durch die delimitative Aktionsart ist, sondern das Prinzip der Kumulativität.

### Literatur

- Apresjan, Ju. D. 1995 Glagoly momental'nogo dejstvija i performativy. In: *Izbrannye trudy*, tom 2. Moskva: Jazyki russkoj kul'tury, 219-241.
- Bennett, M. & Partee, B. 1978/2004 Toward the logic of tense and aspect in English. In: Partee, B. H. (ed.) *Compositionality in formal semantics*. Malden: Blackwell, 59-109.
- Bertinetto, P. M. & Squartini, M. 1995. An Attempt of Defining the Class of 'Gradual Completion Verbs'. In: Bertinetto, P. M. et al. (eds.) *Temporal Reference, Aspect and Actionality, Vol. 1: Semantic and Syntactic Perspectives*. Torino: Rosenberg & Sellier, 11-26.
- Bertinetto, P. M. et al. 2000. The progressive in Europe. Dahl, Ö. (ed.) *Tense and Aspect in the languages of Europe*. Berlin, New York: Mouton de Gruyter, 517-558.
- Bogusławski, A. 2004. Small is beautiful: A note on small events. In: Volodin, A. P. (ed.) *Tipologičeskie obosnovanija v grammatike*. Moskva: Znak, 61-75.
- Braginsky, P. & Rothstein, S. 2008. Vendler Classes and the Russian Aspectual System. In: *Journal of Slavic Linguistics* 16 (1): 3-55.
- Carlson, L. 1981. Aspect and Quantification. In: *Tense and Aspect: Syntax and Semantics* 14, New York: Academic Press, 31-64.
- Frege, G. 1884/1961. *Die Grundlagen der Arithmetik*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgemeinschaft.
- Gehrke, B. 2007. *Ps in motion*. Ph.D. thesis. Utrecht University (LOT dissertation series 184).
- Glovinskaja, M. Ja. 1982/2001. *Mnogoznačnosť i sinonimija v vido-vremennoj sisteme russkogo glagola*. Moskva: Azbukovnik.

- Mehlig, H. R. 1994. Gomogenost' i geterogenost' v prostranstve i vremeni. O kategorii glagol'nogo vida v ruskom jazyke. *Revue des Études Slaves* LXVI/3, 585-606.  
<http://www.persee.fr/web/revues/home/prescript/revue/slave>
- Mehlig, H. R. 2006. Glagol'nyj vid i vtoričnaja gomogenizacija oboznačaevoj situaciji posredstvom kvantifikacii. K upotrebleniju delimitativnogo sposoba dejstvija v ruskom jazyke. Sbornik materialov konferencii "Slavjanskij vid i leksikografija" Hamburg 24.6.-1.7.2001. *Semantika i struktura slavjanskogo vida IV*. München: Sagner, 235-276.
- Mel'čuk, I. A. 1998. *Kurs obščej morfologii II*, 2. Moskva: Jazyki ruskoj kul'tury.
- Miljutina, M. G. 2005. Tipy sub'ektiv i ob'ektiv v konativnyx situacijax. *Vestnik Umurtskogo universiteta. Filologičeskie nauki*. 5(2):105-112.
- Miljutina, M. G. 2006 *Semantika konativnosti i potencial'naja modal'nost': Kompleks "popytka i rezul'tat" i ego vyraženie v sovremennom ruskom jazyke*. Doktorskaia dissertacija. Ekaterinburg.
- Padučeva, E. V. 1996. Semantičeskie issledovanija. Moskva: Jazyki ruskoj kul'tury
- Plungjan, V. A. & Raxilina, E. V. 1996 "Tušat-tušat – ne potušat": grammatika odnoj glagol'noj konstrukcii. In: *Issledovanija po glagolu v slavjanskix jazykax: Glagol'naja leksika s točki zrenija semantiki, slovoobrazovanija, grammatiki*. Moskva: Filologija, 106-115.
- Plungjan, V. A. 2001. Antirezul'tativ: Do i posle rezul'tata. *Issledovanija po teorii grammatiki 1*. Moskva: Russkie slovari, 50-88.
- Quine, W. V. O. 1960. *Word and Object*. New York, London, Wiley and Sons.
- Rothstein, S. 2004. *Structuring Events. A Study in the Semantics of Lexical Aspect*. Oxford: Blackwell.
- Rothstein, S. 2012. Another look at Accomplishments and Incrementality. In: V. Demonte and L. McNally (eds.) *Telicity, Change, and State*. Oxford 2012, 87-102.
- Sémon, J.-P. (1986) *Postojat' ou la perfectivité de congruence: definition et valeurs textuelles*. *Revue des Études Slaves* LVIII: 609-635.
- Svenonius, P. 2004. Slavic prefixes inside and outside VP. *Nordlyd* 32.2, 205-253.
- Tatevosov, S. & Ivanov, M. 2009. Event structure of non-culminating accomplishments. In: L. Hogeweg, H. de Hoop, A. Malchukov (eds.) *Cross-linguistic semantics of tense, aspect and modality*. Amsterdam: Benjamins, 83-129.

### Abstract

As in many other languages in Russian we have to differentiate between two classes of non-countable nouns: 1) mass-nouns such as *moloko* 'milk' or *pesok* 'sand' and 2) non-countable collectives such as *bagaž* 'luggage' or *posuda* 'dishes'. Mass-nouns meet the criterion of "arbitrary divisibility" (Frege 1961) and "cumulativity" (Quine 1960) or "additivity" (Carlson 1981), whereas non-countable collectives only meet the cumulativity criterion. This article

shows that a similar difference can be observed in the domain of Accomplishment-predicates with an atelic Activity-component.

Eine gekürzte Fassung dieses Beitrags ist in russischer Sprache in der Festschrift für Igor' Mel'čuk erschienen: *Smysli, teksty i drugie zachvatyvajuščie vešč'i. Sbornik statej v čest' 80-letija Igorja Aleksandroviča Mel'čuka*. Moskva 2012, Jazyki slavjanskoj kul'tury, 413-428.